

Eva Vieth

Reich und Schön

Schulstück

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

"Du bist nicht reich, du bist nicht schön - was willst du hier."

Mit diesem Satz beginnt das Stück, das auf teils satirische, teils tragikomische, oft aber schockierend realistische Weise die Frage nach den richtigen Werten stellt. Oder sollte es statt "Werte" besser "Wunder" heißen? X steht auf der Brücke und will hinunterspringen. X, das steht für alles, was nicht sein darf: die Einsamkeit, die Wut, das Besäufnis, das Unsichtbare. X ist weder reich noch schön. Wie es einem solchen X ergeht, zeigt das Stück bis zum bitteren Ende. Oder wäre es ein Wunder, wenn das gar nicht das Ende wäre?

Spieltyp: Schulstück, überwiegend für Mädchen
Bühnenbild: Einfache Bühne genügt
Spieler: 23 Spieler/innen, davon mind. 6m,
3 kurze Tanz-Choreografien
Spieldauer: Ca. 75 Min
Aufführungsrecht: 12 Textbücher
Für das Abspielen der Musiken (ad lib.)
besteht GEMA-Meldepflicht

Dramatis Personae

Rita, Schleppenträgerin
Stella, Zicke, Freundin des Sportasses
Cindy, Zicke mit Handtaschen
Carmen, Schlampe
Cordula, Waldorfschülerin, neu
David, Supersportler
BigMac, Mädchen mit Gewichtsproblemen
Chiller, heißt eigentlich Jamal

Ferdinant, nicht viel im Kopf, aber viel Geld
Sophia, sehr klug, sehr ängstlich
Anna, schüchtern, aber schlau
Markus, sehr zurückgezogen, sehr kritisch
Deutschlehrer
Sportlehrerin
Referendarin
Hausmeister
Putzfrau
Fotografin
Verkäuferin
X, will Selbstmord begehen
Engel, versucht, X vom Selbstmord abzuhalten
Teufel, versucht, X zum Selbstmord zu überreden
Die Tüte aus dem Publikum

Zum Text:

Dieses Stück wurde erdacht, erspielt, erstritten vom Literaturkurs 12-2009/2010 des Gymnasiums Vogelsang/Solingen. Die Leitung hatte Eva Vieth, im Kurs waren Benjamin Bley, Katja Bredow, Jan Büttner, Denise Christiani, Theresa Clarenbach, Natalia Czychy, Viktoria Diepenbrock, Kim Fuß, Katharina Görtz, Sebastian Hanke, Gina Hüskes, Kim Jungbluth, Ajumon Kannanthanathu, Michele Keil, Astrid Kondraciewicz, Jacqueline Kucybała, Kevin Lehmann, Julius Lich, Natalie Nieth, Amelie Poos, Simone Skorupa, Alina Stromberg und Mirana Tranidou. Wir würden uns freuen, davon zu erfahren, wenn ein anderer Literaturkurs oder eine Theater-AG unser Stück spielen möchte. Sagt uns Bescheid! Ihr erreicht uns unter eva.vieth@web.de.

Zum Bühnenbild:

Es gibt zwei Hauptspielorte - "vorn", auf der Bühne, wo die erzählte Handlung stattfindet, und "hinter" den Zuschauern, wo der Dialog zwischen X, Engel und Teufel spielt. "Hinten" sollte, wenn möglich, über der Höhe der Zuschauerköpfe sein, die Idee ist, dass X auf einer hohen Brückenbrüstung über einem Fluss steht. Wir haben diesen Effekt dadurch unterstrichen, dass wir als Verbindungsgeräusch zwischen den X-Szenen und den Hauptszenen an- und abschwelliges Wasserrauschen benutzt haben. Wir haben das Stück sehr reduziert inszeniert. Kulissen hatten wir keine. An Requisiten hatten wir ein Sofa, das mit verschiedenen Decken zum Auto, Ritas Schlafsofa, Stellas Fetensofa etc. wurde, jeder "Schüler" hatte einen Stuhl, den er selbst auf die Bühne und wieder weg trug, für den Lehrer gab es eine Tafel, ein Pult und zwei Stühle. Das Pult mit einem Spiegel darauf wurde zum Toilettentisch auf Stellas Fete. Ansonsten gab es noch ein Podest, mit dem wir in den Klassenraumszenen die hinteren Stühle erhöht haben, beim Fotoshooting wurde es als Tribüne, in der Saniraumszene als Liege eingesetzt usw. Ansonsten kleinere Requisiten, Flaschen und Luftschlangen für die Feten usw. - das war's.

1. Akt
Prolog

Klasse, Engel, Teufel, X

Bühne im Halbdunkel, Licht von hinten. "Die Klasse" steht verteilt auf der Bühne. Freeze, erst flüsternd, dann immer lauter: Du bist nicht reich, du bist nicht schön - was willst du hier?

(X steht auf einem erhöhten Punkt gegenüber der Bühne in "Sprunghaltung" an ein Geländer geklammert)

X:
(wütend, schreit)

AAAAAAAAAAAAAAAAAAAAA. Es reicht! Ich hab die Schnauze voll. Schluss, aus, Ende, mir reicht's. Ich spring jetzt. Ich spring jetzt, und dann ist Ruhe! Dann muss ich diese Idioten nie wieder sehen, dann muss ich diese Spielchen nicht mehr mitmachen, dann muss ich mir vor allem dieses ewige Hin und Her nicht mehr antun! Ohne mich, ihr Arschlöcher. Achtung ... eins ... zwei ... und ...

Engel:
(steht mitten im Publikum auf)

Halt! Um Gottes Willen, halt! Du kannst doch da nicht runterspringen! Du bist doch sofort tot!

X:
(nach kurzer Pause, trocken)

Das ist der Plan.

Engel:

Aber ... aber ... aber ... das kann doch nicht möglich sein! Ein junger Mensch wie du will so einfach Schluss machen? Du hast doch alles noch vor dir, du bist doch jung, dein Leben ist schön, deine Zukunft kann so reich sein an ...

X:
SCHNAUZE! Ich kann die Wörter reich und schön nicht mehr hören! Ich bin nicht reich, ich bin nicht schön, und mir steht's bis hier! Und deshalb spring ich jetzt ...

Engel:
Aber nicht doch, aber ...

Teufel:
(steht auf der anderen Seite im Publikum auf)

Müsst ihr Schleicher euch denn überall einmischen? Nu lass sie doch, wenn sie will.

Engel:
War ja klar, dass die Konkurrenz nicht lange auf sich warten lässt. Du hältst dich da raus, ich hab sie zuerst gesehen. Also, junger Mensch ...

Teufel:
Langsam, langsam, langsam, gleiches Recht für alle. Du hast doch bestimmt einen Grund dafür, dass du deinem Leben so dramatisch ein Ende setzen willst, oder? Soll sie doch mal erzählen.

Engel:
Da ist was dran. Warum willst du eigentlich springen?

X:
(sarkastisch)

Schön, dass ihr auch noch an mich denkt. Muss ich euch das wirklich erzählen? Ich bin jung, ich geh zur Schule, das reicht doch, oder? Andere Leute jagen deshalb den Laden in die Luft, und Recht haben sie.

Engel:
Was ist denn passiert? Wie hat dein Kummer angefangen?

X:
Angefangen? Angefangen? Das fängt doch schon im Kindergarten an, der Mist ...

(Fade, Kindergartenmusik, buntes Licht)

Kindergarten

Rita, Stella, Cindy, Carmen, David, BigMac, Chiller, Ferdinand, Streberinnen, Markus

Schwungvolle Kindergartenmusik, die Personen kommen in Form einer Polonaise auf die Bühne. Die Gemeinschaft spaltet sich in kleine Grüppchen. Die Szene friert ein. Zuerst erwachen Stella, Cindy und Carmen.

Cindy:
Meine Mama hat mir eine neue Tasche geschenkt, die sieht genauso aus wie ihre. Und am Sonntag bin ich bei meinem Papa, der macht dann Fotos ...

Stella:
(winkt nach hinten)
David, Kussibussi! Er ist ja sooo süß. Und ich glaube, er findet mich toll ...

Carmen:
Neee. Mich findet er toll, michmichmich.

Stella:
Gar nich.

Carmen:
Wohl!

Stella:
Nee!

Carmen:
Wohl!

Stella:
Nee!

Carmen:
Wohl!

Stella und Carmen:
Bäähhhh!

(Rita kommt dazu, will sich eingliedern)

Rita:
Juhu!!!
(winkt heftig mit beiden Händen)

Mädels:
(im Chor, genervt)
Riiiiiiiiiiiiita ...

Cindy:
Kaugummi am Schuh.

Rita:
Komm, ich mach dir das weg.
(Rita wirft sich hin und putzt voller Enthusiasmus die Schuhe von Cindy)

Cindy:
So doch nicht, och Rita ...

Stella:
Nix kannst du, gaar nix.

(BigMac rennt gutgelaunt auf die Bühne)

BigMac:
Verstecken spielen?

Stella:
Pff, mit dir nich ...

Cindy:
Kugelrunder Kullerklops.

Alle:
Kullerklops, Kullerklops!

BigMac:
(guckt nach rechts und links, macht "Bääääh" und schneidet Grimassen, fängt dann an zu hüpfen wie ein Flummi)

(Die anderen lachen, BigMac lacht mit, friert ein. Anna, Sophia und Markus erwachen)

Anna:
Ich hab am gleichen Tag Geburtstag wie Abram Lincoln.

Sophia:
Da ... das ... BILD.
(kurze Pause)

Renaissance, ist das nicht schön?
(zeigt auf etwas im Buch)

Anna:
Ja, wunderschön ... halt Moment, da fehlt doch der goldene Schnitt, kann doch gar nicht Renaissance sein. So ein Pups.

Sophia:
Stimmt, Oberpups.

Markus:
Sagt mal, denkt ihr auch mal nach ... Es kommt doch wohl auf die Wirkung an und nicht ob da irgendein blöder goldener Schnitt ist. Ihr seid beide Oberoberpupser.

(Die Szene friert ein. Im Hintergrund erwachen Ferdinand (spielt mit einem Elektroauto) und der Chiller)

Ferdinant:
Kummakummakumma, mein neuer Porsche, jetzt guck doch ma!

Chiller:
Nee, will nich ...

Ferdinant:
Kummma, nu kumma ... willstest auch mal?

Chiller:
Will nich ...

(David kommt angelaufen mit einem Fußball)

David:
Hey, Jamal, komm Fußball spielen, komm schon ...

Chiller:
Will nich ...

David:
Na komm schon.
(im Tonfall seines Vaters)

Keiner mag Verlierer!

Carmen:
(läuft auf David zu)
Ich Fußball! Ichichich!

Stella:
Carmens Mama isne Lampe. Hat meine Mama gesagt. Lampe, Lampe!

Carmen:
Selber Lampe!

(schießt den Ball Richtung Stella, wildes Gebolze, alle fußballspielend ab)

X:
(von hinten)
Später läuft die Geschichte keinen Deut anders.

(Zwischenmusik, Umbau durch Hausmeister und Lehrer zum Klassenraum, Lehrer ab, Hausmeister rückt die letzten Stühle)

Erste Stunde

Rita, Stella, Cindy, Carmen, David, BigMac, Chiller, Ferdinand, Sophia, Anna, Markus, Lehrer, Referendarin

(Ein Fußball fliegt quer über die Bühne, trifft den Hausmeister)

Hausmeister:
(brüllt)
David! Es ist mir scheißegal, ob ihr die Landesmeisterschaften gewonnen habt, du kommst jetzt ... David! Diese Saubande! Aber euch krieg ich noch ...

(ab, Lehrer nach der anderen Seite ab. Einen Moment Stille. Dann kommen Anna und Sophia auf die Bühne, setzen sich in die erste Reihe, sortieren ihre Unterlagen. Pause. Im Publikum knistert die Tüte ausführlich mit ihren Chips. Es schellt, nach und nach treffen die anderen ein)

Cindy:
(ihre Tasche schwenkend)
Ihr glaubt es nicht, aber der Fototermin steht! Ich hab ein Shooting!

Stella:
Waaaaahnsinn! Soll ich David fragen, ob er dich hinfährt?

Cindy:
Ich glaube, Ferdinand kann fahren? Ferdi!

Ferdinant:
(kommt mit einem Autoschlüssel klimpernd rein, an seinem Arm hängt Carmen)
Habt ihr schon meinen neuen Porsche gesehen?

Cindy:
Ferdi, kannst du mich morgen in die Stadt fahren ... Ich hab ein Fotoshooting.

Ferdinant:
Aber sicher, Süße.

Carmen:
(giftig)
Ferd, das geht nicht! Du wolltest mit mir ins Fitnessstudio!

Rita:
Ich kann dich fahren, Cindy. Kein Problem.

Mädels:
Ach Riiiiiiiiita ...

Cindy:
Wer will denn schon mit deinem alten Opel fahren. So was Blödes. Kannst du doch David fragen, Stella?

(BigMac kommt mit einem großen Brötchen in der Hand kauend rein, setzt sich)

Carmen:
Nu mach dich mal nicht so breit, BigMac.

BigMac:
Warum? Du bist doch stolz auf deine Größe Null, oder?
(macht sich erst recht breit)

(David kommt rein, den Fußball unter dem Arm. Stella begrüßt ihn)

Stella:
Kussibussi, mein Hase! Ich bin ja soooo stolz auf dich!

David:
Tja, Training zahlt sich aus! Nur die Harten kommen in Garten ...

Stella:
Hase, kannst du Cindy morgen in die Stadt fahren? Sie hat ein Shooting.

David:
Morgen? Das wird schwierig ... Mein Vater hat ein Treffen mit einem Talentscout aus England für mich organisiert. Da muss ich ...

(Markus ist währenddessen hereingekommen, hat sich ohne Begrüßung in eine Ecke gesetzt. Es schellt zum zweiten Mal. Der Lehrer und die Referendarin kommen herein, die Referendarin setzt sich neben die Tafel, hinter ihnen etwas verschüchtert Cordula)

Lehrer:
N' Morgen.

Klasse:
(Gemurmel)

Lehrer:
Sach ma, sitzt ihr auf euren Ohren? Morgen, hab ich gesagt!

Klasse:
(lahm)

Morgen, Herr Lehmann, Morgen, Frau Walden.

Lehrer:
Immerhin. Ich hab noch eine neue Schülerin mitgebracht - nicht, dass dieser Kurs nicht groß genug wäre.

(Chiller erscheint etwas atemlos auf der Bildfläche)

Lehrer:
... Zum Glück werden ja ein paar Leute bald aussteigen, wenn sie so weitermachen, stimmts, Dschamml?

Chiller:
Entschuldigung. Mein Bus hatte ...

Lehrer:
Klappe halten, hinsetzen. Wo war ich? Ach ja. Das ist Cordula Heinfeld. Sie kommt von der Waldorfschule, ihr müsst ihr wahrscheinlich erst einmal zeigen, wie man arbeitet. Dafür kannst du bestimmt toll deinen Namen tanzen, nicht wahr?

Cordula:
(irritiert-überrascht)
Ja, soll ich?

(Klasse lacht)

Lehrer:
Ruhe! Setz dich. Die anderen, holt mal eure Hausaufgaben raus. Wer hat denn hier mein Tafelbild weggewischt ...?

(dreht sich zur Tafel, beginnt zu schreiben, Gekrame in der Klasse)

Cordula:
(will sich auf einen freien Stuhl neben Cindy setzen)
Entschuldige ...

Cindy:
Da ist besetzt.

Cordula:
Seh ich nicht.

Cindy:
Doch, da sitzt meine Tasche.

(Gelächter. Cordula sieht sich hilflos um)

Lehrer:
Wird's bald? Cindy, nimm die Tasche vom Stuhl. Ihr seid echt die Pest manchmal.
(Cordula setzt sich)
Cindy, wenn du sonst nix zu tun hast, erzähl mir mal, wer an dem tragischen Ende von "Woyzeck" schuld ist.

Cindy:
(sich verteidigend)
Ich hab nix gemacht.

Lehrer:
Hätte ich auch im Traum nicht von dir erwartet. Aber hier im Kursbuch steht ...
(blättert)
... dass du in der letzten Stunde da warst. Findet sich davon noch was in deinem kleinen Hirn?

Cordula:
(flüstert zu Cindy)
Determinismus.

Cindy:
Der Determinismus ist schuld.

Lehrer:
(zieht die Augenbrauen hoch)
Könntest du das mal genauer erläutern?

Cindy:

Ja ... also, Büchner will zeigen, dass der Determinismus schlecht ist, weil es dann keinen freien Willen gibt.

Lehrer:

(vergräbt das Gesicht in den Händen)

Cordula, ist sehr sozial von dir, dass du vorsagst, aber du solltest für Cindy nicht so lange Wörter benutzen. Dann erzähl du uns mal, was man an der Waldorfschule so zur Schulfrage denkt.

(Zicken verdrehen die Augen, tuscheln, Cindy offensichtlich verletzt)

Cordula:

(rasselt ihren Text sehr schnell herunter)

Büchner demonstriert im Woyzeck die systemische Gewalt einer Gesellschaft, die auf Unfreiheit, Armut und Unterdrückung aufgebaut ist. Die Schwächen der Einzelnen werden von den Mächtigen gnadenlos ausgebeutet, um die eigene Position sozial und moralisch zu zementieren. Dabei entsteht eine Kette von Gewalt, in der jeder Täter auch Opfer ist und der Einzelne keine Wahl hat, außer unterzugehen oder selbst zum Täter zu werden.

Lehrer:

(hat erstaunt die Augenbrauen hochgezogen)

Aha. Hm. Was meinen die anderen dazu?

Markus:

Ich finde das unsinnig.

(auffordernde Geste des Lehrers)

Markus:

Sicherlich ist Büchner zuzustimmen, dass die Pseudoaufklärung der quasi spätfeudalen Vormärzzeit bigott ist. Aber welche Alternativen suggeriert er? Die Hoffnung auf den Aufstand des Proletariats, wenn man hier marxistische Terminologie benutzen darf, schien ihm ja selbst nicht überzeugend. So bleibt dem Einzelnen aus seiner deterministischen Perspektive nur Resignation. Für mich folgt daraus zwingend, dass man das Individuum von Eigenverantwortung nicht entbinden kann.

Lehrer:

(hat beides nicht so recht verstanden)

A...ha. Sophia, was meinst du dazu?

Sophia:

(guckt, als wolle sie was sagen, schweigt dann, schüttelt den Kopf, sehr leise)

Nichts.

Lehrer:

Die Angeklagte hat das Recht zu schweigen. BigMac!

BigMac:

He! Ich heiße ...

(will sich über seinen Namen beschweren, überlegt es sich anders)

Können Sie die Frage noch mal wiederholen?

Lehrer:

Wenn du schon im Unterricht kaust, dann bitte so leise, dass du nebenher noch was hörst.

BigMac:

Tut mir leid, Herr Lehmann. Immer, wenn ich mich im Unterricht langweile, muss ich was essen. In Ihrem Kurs hab ich schon acht Kilo zugenommen.

(Klasse lacht)

Lehrer:

Hier wäre ein bisschen mehr Eigenverantwortung sehr wohl angebracht.

(wendet sich ab)

David, was hältst du von der Frage nach der Verantwortung des Einzelnen?

David:

Ich bin mir nicht sicher, ob ich das alles verstanden habe, aber ich denke schon, dass Markus Recht hat. Wenn man immer alles auf die Gesellschaft schiebt, bringt das doch nichts. Ich kenn das vom Fußball, da sind auch immer die anderen schuld, der Trainer, der Schiri, das Wetter, aber so gewinnt man nicht. Gewinnen kann man nur, wenn man begreift, dass man selbst für sein Spiel verantwortlich ist, sagt mein Vater immer. Irgendwann muss jeder sehen, dass er aus seinem Leben was macht.

Ferdinant:

(leise, aber hörbar)

... oder Lehrer wird.

Lehrer:

Ich verbitte mir solche Respektlosigkeiten! Stella?

Stella:

Aber ... was ist denn mit Liebe und Gefühlen und so? Da setzt man sich doch für andere ein, oder jemand hilft einem. Da steht man dann doch auch nicht allein.

Rita:

Ja genau. Leute, die man mag, denen hilft man auch. Freunde müssen füreinander da sein!

Carmen:

Was für ein kitschiger Scheiß. Eigentlich zählen doch nur zwei Dinge: Ob man Kohle hat, und ob man gut aussieht. Die Marie, die vom Woyzeck, die will doch auch wen, der das Geld nach Hause bringt und wen, mit dem sie Spaß im Bett hat. Woyzeck lässt sich von jedem behandeln wie das letzte Opfer, also guckt sie sich nach wem anders um. Das ist doch total normal!

(zu Stella)

Du hängst doch auch nur an David, weil du mal Spielerfrau werden willst.

Stella:

Was... Was bildest du dir eigentlich ein! Klebst an Ferdi und seinen dicken Schlitten wie das letzte Boxenluder und dann sagst du mir ...

Lehrer:

Ja, meine Herren, da werden Weiber zu Hyänen.

(Jungs lachen)

Lehrer:

Machen wir Schluss für heute. Hausaufgabe: Stellungnahme zu der Frage, inwieweit der Einzelne durch die Gesellschaft, in der er lebt, geprägt wird. Ab morgen übernimmt dann Frau Walden den Unterricht, die kann euch bestimmt beibringen, wie man die böse Welt verbessern kann. BigMac!

(Rest der Klasse ab)

BigMac:

Herr Lehmann! Ich heiße ...

Lehrer:

Nun stell dich nicht so an, war doch nur Spaß. Also ...
(*der richtige Name fällt ihm offensichtlich nicht ein*)
... du kommst morgen nach der Vierten zum Saniraum, da
kannst du die Klausur nachschreiben.

BigMac:

Da haben wir aber Sport.

Lehrer:

Ein anderer Termin geht nicht, es sind eh schon alle Räume
belegt. Ich klär das mit dem Kollegen.

Einladung zu Ritas Fete

Stella, Carmen, Cindy, Rita

Cindy:

Dieser verflixte Lehmann! Das ist so ein ... so ein ...

Carmen:

Reg dich nicht auf ... der lässt an dir nur seinen Frust aus,
weil seine Frau ihn nicht mehr ranlässt. Was hältst du von
der Neuen?

Cindy:

Die hat mich ja erst in die ganze Scheiße reingeritten! Das
war doch Absicht! Versteht anscheinend keinen Spaß!

Rita:

Das war ja schon krass, mit deiner Tasche ...

Cindy:

Die hat ziemlich blöd geguckt ... Wal-dorfschule. Also,
Dorfschule stimmt auf jeden Fall, so wie die rumläuft.

Stella:

Den Mund hat sie erstmal nicht mehr aufgekriegt.

Carmen:

Wahrscheinlich haben ihr Markus' negative Energien den
Atem verschlagen.

Cindy:

Oder die Schweißfüße von David.

Stella:

(*aggressiv*)

Das nimmst du sofort zurück, du dumme Zicke.

Rita:

Das war doch nur Spaß, Stella. Cindy hat das doch nicht
böse gemeint. Was haltet ihr davon, wenn wir jetzt einen
Kaffee trinken gehen?

Carmen:

(*ignoriert Rita*)

Ferdi hat die Fotos von seiner Fete hochgeladen, die wollte
ich mir noch schnell angucken.

Stella:

Willst du wirklich? Du warst ja soooo blau ...

Cindy:

Stimmt. Hat eigentlich jemand fotografiert, wie du unter den
Tisch gekotzt hast?

Carmen:

Das war ich nicht! Das war die fette Schlampe, die Jamal
mitgebracht hatte. Bah, war das e-ke-lig ...

(*Sie unterhalten sich weiter und hören Rita nicht zu.
Carmen holt ihr Handy raus, die drei gucken sich die
Fotos an, während Rita redet*)

Rita:

Wo wir grad bei Feten sind - ich hab nächste Woche
Geburtstag. Habt ihr Lust zu kommen?

Cindy:

Fete bei Rita? Ganz was Neues. Willst du nicht wieder mit
deiner Familie Kaffee trinken?

Rita:

Ich hab gedacht, wo meine Eltern nicht da sind, könnten wir
endlich mal so richtig feiern. Ihr wolltet mich doch schon so
lange mal besuchen kommen.

Stella, Cindy, Carmen:

(*werden aufmerksam, ahnen die Chance auf
Entertainment, amüsiert im Chor*)

Ja dann - dann kommen wir. Wer kommt denn noch?

Rita:

Wie, wer kommt denn noch? Ich dachte ...

Alle:

Riiiiitaaaaa ...

Carmen:

Wolltest du einen Lesbenabend machen? Nee, Herzchen, so
geht das nicht.

Cindy:

Mich haut das immer wieder um, wie wenig Ahnung du
hast. Aber keine Sorge, wir organisieren das. Wir laden die
ganze Stufe ein!

Rita:

Meint ihr? Alle?

Stella:

Ja klar! Was meinst du, wie Markus sich freut! Der guckt dir
in den Pausen doch immer schon hinterher.

Rita:

Echt? Markus? Ach nee ...

Cindy:

Ihr müsst euch nur richtig kennenlernen. Lass uns mal
machen!

(*Alle ab, sich mit Ideen für die Fete überbietend, Rita
zögerlich hintendrein, Licht aus, Spot an*)

X fasst zusammen

X:

Seht ihr? Seht ihr?

Engel:

Also ich seh da nix. Sind doch alles nette, junge Menschen.

Teufel:

Is klar. Jaja, so eine Schule lehrt einen so manches für's
Leben.

Engel:

Na gut. Überall gibt es mal Streit, besonders bei
Jugendlichen. Aber wenn's hart auf hart kommt, findet sich
die Gemeinschaft schon zusammen. Man braucht nur etwas
Geduld.

X:
Geduld? Geduld? Ha, das war ja erst der Anfang ...

(Zwischenmusik geht in Schlafmusik über, Hausmeister und Putzfrau bauen um zu Ritas Schlafstelle)

2. Akt

Ritas Traum von der Fete

(Rita kommt im unförmigen Nachthemd herein, kurzes Abendritual, legt sich hin und schläft. Traummusik. Rita träumt von der Fete. Zunächst alles sehr herzlich, wird aber immer mehr zum Albtraum, Rita wird ausgelacht und verspottet, die Klasse tanzt im Kreis, sie bleibt draußen. Bleibt schließlich auf der Bühne liegen, Blackout) (Musik "Don't know much about history"... bei der GEMA melden) Hausmeister und Putzfrau bringen Pult und Tafel, Schüler kommen mit Stühlen wieder rein)

2. Stunde

Klasse, Referendarin, Lehrer

(Ungefähr gleiche Reihenfolge für den Aufgang wie bei der ersten Klassenraumszene, allerdings diesmal recht schnell und ohne hörbaren Dialog. Am Schluss Lehrer und Referendarin, Referendarin mit mehreren Tüten, Plakaten, Riesenwürfel, CD-Player bepackt. Lehrer setzt sich erwartungsvoll auf den Stuhl am Bühnenrand)

Referendarin:

Guten Morgen, meine Lieben.

(Klasse schwatzt weiter)

Referendarin:

(etwas lauter)

Guten Morgen!

(Klasse schwatzt weiter)

Lehrer:

HEY!

(Klasse schweigt)

Referendarin:

Guten Morgen, meine Lieben.

Klasse:

Guten Morgen, Herr Lehmann, guten Morgen, Frau Walden.

Referendarin:

(gestikuliert während ihrer Ansprache mit einem Lernplakat)

So. Ich möchte euch die Lernziele der heutigen Stunde vorstellen, die ich auch hier

(hängt mit Magneten ein Plakat an die Tafel)

festgehalten habe. Zuerst klären wir die offenen Fragen und besprechen sie in Expertengruppen. Dann geht aus jeder Gruppe ein Referent in die nächste Gruppe und erklärt, was er herausgefunden hat. Die Ergebnisse halten wir auf Plakaten fest, dafür hab ich euch schon eine Übersicht erstellt. Achja, die Gruppen bitte in Jungs und Mädchen aufteilen. Hinterher kann jeder von sich behaupten, dass er oder sie ein Experte in Sachen eigene Meinung zum Drama ist. Habt ihr noch Fragen?

(Klasse hat mit offenem Mund zugehört, schüttelt nun synchron mit dem Kopf, Lehrer verbeißt sich das Lachen)

Referendarin:

Schön. Dann gebe ich euch jetzt den Arbeitsauftrag, einen Stift herauszunehmen und eure Fragen an das Drama zu notieren. Damit ihr euch dabei entspannen könnt, könnt ihr euch frei im Raum bewegen und auch ein wenig miteinander sprechen ...

(Referendarin geht herum, Klasse blödeln hinter ihrem Rücken, Rita und Zicken treffen sich am Bühnenrand, Rita nachdenklich etwas abseits, Cordy in Hörweite)

Cindy:

Oh Mann, noch vier Stunden. Ich krieg die Krise. Heute Morgen war auch schon so eine Katastrophe. Ich guck in den Spiegel und ...

Stella:

Aber Süße, du siehst total heiß aus, wie immer!

Cindy:

Ja, nach drei Stunden zurecht machen! Du glaubst nicht, wie viel Arbeit das war!

(Rita fasst sich ein Herz)

Rita:

Sagt mal, wegen der Party ...

Stella:

Oh ja, die Megaparty am Samstag! Ich hab schon dem Getränkehändler Bescheid gesagt, du müsstest das Zeug nur noch abholen.

Rita:

Ja, danke. Aber ... was ich noch fragen wollte ...

Carmen:

Klar haben wir alle eingeladen. Besonders Markus. Du, der ist total rot geworden, als ich ihm deine Adresse gegeben hab!

Rita:

Ach Carmen, erzähl doch nicht immer so was. Aber was ich wirklich wollte, ist ...

Referendarin:

So, nun bringt eure Ergebnisse mal zum Sammeln nach vorn!

(Referendarin geht in den herandrängenden Schülern unter. Lehrer ruft über die Köpfe des Schülerpulks hinweg)

Lehrer:

Frau Walden, Sie kommen ja prima klar hier. Ich geh dann mal ... was Anderes tun. BigMac, wir sehen uns nachher!

(Ab)

Referendarin:

So ... das sind ja sehr interessante Fragen, die euch da eingefallen sind. Was meint ihr denn ... ach, das kann man so nicht lesen. Egal, wir ordnen die jetzt einmal ein bisschen.
(hilflos)

Und jetzt geht ihr bitte nach eurer Wahl in die Ecken des Raums und setzt euch mit den gegebenen Fragen auseinander.

Anna:

Sollen wir dazu auch Folien erstellen?

Referendarin:

Das ist eine hervorragende Idee. Ich hole euch dann noch schnell Folienstifte.

(Klasse verteilt sich im Raum.

Anna, Sophia und Markus in einer Ecke, Stella und Cindy mit Rita in der anderen Ecke, Ferdi und Carmen mit BigMac in der dritten Ecke, David und Jamal in der vierten Ecke, Cordy etwas orientierungslos in der Nähe von Rita. Referendarin ab, Klasse entspannt sich, Jungs spielen Schnick-Schnack-Schnuck. Rita versucht das Gespräch fortzusetzen)

Rita:

Also, wegen der Party ...

Mädels:

Riiiiitaaa, nu nerv nicht, wir haben alles im Griff!

Stella:

David! Kussibussi! Willst du nicht in meine Ecke kommen?

David:

(grinst Jamal fragend an, der winkt ihn weg und beginnt, sich einen Joint zu drehen. David tänzelt rüber)

Aus der Ecke in die Tiefe des Raumes ... und in die andere Ecke. Wieder wurde eine Standardsituation brilliant verwandelt ...

(Stella lacht und küsst ihn auf die Wange, Cindy bringt sich mit ins Gespräch)

Cindy:

(über die Schulter zu Rita)

Rita, guckst du mal, was du mit den Fragen machen kannst?
(drückt ihr die Zettel in die Hand, dreht sich zum Gespräch zurück. Rita setzt sich verunsichert an den Bühnenrand. Nach einer Weile rutscht Cordy neben Rita)

Cordula:

Hey!

(Pause)

Cordula:

Bist du mit denen befreundet?

Rita:

Ja.

Cordula:

Schön! Ihr macht bestimmt viel zusammen.

Rita:

Ne...in. Wir haben ja alle nicht mehr so viel Zeit wie früher. In der zwölften müssen wir alle mehr lernen.

Cordula:

Ach, die lernen so viel?!

Rita:

Schon. Jedenfalls ... haben sie meistens keine Zeit, wenn ich anrufe.

Cordula:

Achso.

(Rita schweigt)

Cordula:

Um was für eine Party ging's denn?

Rita:

Ich habe diesen Samstag Geburtstag und das wollte ich feiern. Normalerweise feier ich nicht so groß ... meistens backt meine Mama einen Kuchen, und dann kommen meine Verwandten und so. War auch immer sehr schön. Aber dieses Jahr sind meine Eltern nicht da. Und deshalb hab ich Stella und Cindy eingeladen. Und. Und. Und der Rest der Stufe kommt auch. Sowas hab ich noch nie gemacht.

Cordula:

Das wird bestimmt klasse.

Rita:

Glaubst du?

Cordula:

Klar!

Rita:

Willst du nicht auch kommen?

Cordula:

Gerne! Wann geht's los?

Rita:

Um acht. Glaub ich jedenfalls, wenn Cindy das nicht verschoben hat ...

(Die Referendarin ist zurück, sieht hektisch auf die Uhr)

Referendarin:

Oh, so spät ist es schon - da sind wir mit der Zeit nicht ganz hingekommen. Ja dann ... könnte noch einmal jemand die Ergebnisse der Gruppen zusammenfassen? Sophia vielleicht?

Sophia:

(sehr leise)

Wir waren noch nicht fertig.

Referendarin:

Wie bitte?

Sophia:

(genauso leise)

Wir waren noch nicht fertig.

Referendarin:

Es tut mir leid, ich hab dich immer noch nicht verstanden. Aber vielleicht ...

(Es gongt, Klasse erhebt sich unter lautem Stühlerücken, Referendarin muss darüber brüllen)

Dann ... macht den Rest bitte als Hausaufgabe. Sophia, kann ich dich noch einmal sprechen?

(Klasse ab)

Sophia spricht mit der Referendarin

Referendarin, Sophia

(Sophia geht verschüchtert nach vorne)

Referendarin:

Setz dich doch!

(Sophia setzt sich ohne ein Wort hin)

Referendarin:

Du hast ja ein bisschen Probleme mit dem Sprechen vor der Klasse ...

(Sophia nickt)

... aber deine Noten sind sehr gut, hat mir Herr Lehmann erzählt. Lernst du viel?

Sophia:

Mmh.

(Der Rest von Sophias Text kommt als Tonbandaufnahme von ihr wütend geflüstert aus den Lautsprechern, während sie selbst schweigend da sitzt, sich aber immer heftiger am Arm kratzt)

Wenn die wüsste. Was soll ich denn sonst machen? Mit mir will sich doch keiner treffen?

Referendarin:

Aber du triffst dich bestimmt auch mal mit Freunden?

Sophia:

(schlägt Augen zur Verneinung nieder)

Na, die trifft den Nagel heute aber mal auf den Kopf ...

Referendarin:

Mit Anna zum Beispiel? In der Schule seid ihr doch immer zusammen!

Sophia:

Mmh.

Klar sieht das so aus, als wären wir immer zusammen. Sie sehen uns ja auch nur in der Klasse ... Sonst hat Anna doch auch ihren Schachklub ... und ihr Vater schickt sie zu allen möglichen Begabungsförderungskursen ...

Referendarin:

Als ich in deinem Alter war, hab ich fast nur gelernt. Zeit für Freunde hatte ich gar nicht! Meine Eltern waren noch nicht mal mit 'ner 1- zufrieden, es musste schon 'ne glatte 1 sein ...

Sophia:

Mmh.

Was weiß die denn. Meine Mutter sagt nie was. Die guckt sich meine Zeugnisse ja nicht mal an. Seit mein Vater nicht mehr da ist, hat sie mich noch nicht ein Mal nach der Schule gefragt.

Referendarin:

Irgendwann wurde ich mal auf eine Klassenparty eingeladen - komischerweise, eigentlich hatte ich immer das Gefühl, dass mich keiner mochte, was aber nicht so war. Du willst gar nicht wissen, was mein Vater dazu gesagt hat ...

(Sophia schaut hoch, das erste Mal, dass sie Blickkontakt aufnimmt)

Sophia:

(stumm)

Halt doch die Klappe. Du hattest einen Vater, der dich getriezt hat. Um dich hat sich wenigstens irgendjemand gekümmert. Ich glaube, wenn das bei mir so weitergeht, werde ich noch ganz und gar unsichtbar. Das wäre schön ... einfach verschwinden.

Referendarin:

Und weißt du, was ich gemacht hab? Ich bin trotzdem gegangen. Ich hatte es satt, immer nur auf meine Eltern zu hören und dabei nicht das Leben führen zu können, dass mir, und zwar nur mir, gefiel. Das war echt das Beste, was ich machen konnte. Meine Noten waren von da an zwar nicht mehr perfekt, aber immer noch gut. Außerdem ging es mir so viel besser! Ich hatte endlich mal was anderes im Kopf als Lernen und Noten und das ganze Zeug. Was ich noch dabei gelernt habe, und was wahrscheinlich viel wichtiger ist: Vertrau auf dich selbst! Mach was dir gefällt und lass dich nicht immer beeinflussen, selbst deine Eltern wissen nicht immer, was das Beste für dich ist!

Sophia:

(denkt parallel, sodass sie die Phrasen der Referendarin übertönt. Die Referendarin hört so auf zu reden, dass Sophias letzter Satz alleine klingt und verhallt)

Du kannst dir dein Verständnis schenken, du hast wirklich keine Ahnung, was bei mir so läuft. Ich komm nach Hause, meine Mutter sitzt am Küchentisch und löst Kreuzworträtsel. Und da sitzt sie dann den ganzen Nachmittag. Ich koche, ich putze, ich kaufe ein, von ihr kommt nie ein Wort. Abends schalte ich den Fernseher ein, damit ich was höre. Und dann geh ich lernen, weil ich dann nicht an irgendwas anderes denken muss. Nicht an Mama. Nicht an Papa. An gar nichts. Und am nächsten Tag komme ich in die Schule, und es redet wieder niemand mit mir. Ich glaube, ich löse mich irgendwann wirklich auf.

Referendarin:

(schaut auf die Uhr)

Ich wollte dich gar nicht so lange aufhalten. Du musst in deinen Unterricht, sag deinem Lehrer, es sei meine Schuld, wenn du zu spät kommst, ja? Bis morgen!

(Sophia nickt, beide schweigend ab)

Streit mit der Sportlehrerin

BigMac, Lehrer, Sportlehrerin

(Flur. BigMac wartet auf den Deutschlehrer, vor ihm kommt die Sportlehrerin den Gang entlang)

Lehrer:

Da bist du ja. Frau Kollegin, ich müsste Ihnen diese Schülerin mal zwei Stunden entführen, sie muss noch eine Klausur nachschreiben.

Sportlehrerin:

Nein, das geht so aber nicht. Wir sind mitten in einer wichtigen Trainingsreihe zu Gesundheit und Sport im Alltag.

Lehrer:

Aber liebe Frau Kollegin! Die Schülerin muss diese Klausur nachschreiben, das ist versetzungsentscheidend!

Sportlehrerin:

Nun reden Sie doch nicht so! Sie haben keine Lust, eine zweite Klausur zu konzipieren, und wollen sie deshalb nicht zum offiziellen Nachschreibetermin schicken. Aber da mach

ich nicht mit, das sag ich Ihnen. DIESES Mädchen braucht ihren Schulsport. Gerade DIESES Mädchen braucht ihren Schulsport!

Lehrer:

Den soll sie ja auch haben, aber Sie werden doch wohl zugeben, dass eine Deutschklausur nun einmal Vorrang hat. Und jetzt Schluss - ich weiß nicht, wie's Ihnen geht, ich kann's mir nicht leisten, wichtige Unterrichtszeit mit sinnlosen Debatten zu verschwenden. Hier lang, Mädels.

(geht mit BigMac zum Saniraum. Sportlehrerin brüllt hinterher)

Sportlehrerin:

Das wird ein Nachspiel haben!

Lehrer:

Ist ja kaum anders möglich bei Sportlehrern. So, jetzt setzt dich da hin, hier ist die Klausur, hier ist das Lexikon, wenn du fertig bist, gibst du die Klausur im Sekretariat ab, ok?
(geht)

Saniraumszene

BigMac, Chiller, Putzfrau

BigMac richtet sich stumm im Saniraum ein, guckt aber erst einmal nicht auf die Klausur, sondern vergräbt den Kopf in den Armen. Verhält aus dem Lautsprecher "Gerade dieses Mädchen braucht ihren Schulsport." Dann, lauter werdend, typische Sportunterricht-geräusche, Rufe, Lachen, "David, gib ab!" etc., Geräusche steigern sich bis zu einem lauten Schmerzensschrei von David, gefolgt von "Oh Scheiße" von Stella. BigMac hebt den Kopf und schaut ins Off, kurz darauf kommen Chiller und David den Gang heruntergehumpelt. BigMac schreibt und bemüht sich, keine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, wird von den Jungs auch ignoriert.

Chiller:

Das sah ja übel aus, Alter ...

David:

(kämpft mit den Schmerzen)

Ja.

Chiller:

Ich hab's richtig knacken hören ...

David:

Ja.

Chiller:

Meinst du, da ist echt was kaputt?

David:

Ja.

Chiller:

Scheiße.

(Schweigen)

David:

(brüllt verzweifelt)

So eine verdammte Scheiße! Mein Vater bringt mich UM! Wie soll ich denn so zu dem Talentscout gehen? Der

schmeißt mich doch gleich wieder raus! Kein Vorspielen, kein Stipendium, kein Auslandsstudium. So schnell geht das.

(will mit dem Fuß gegen etwas treten)

Au ... ach verdammt.

Chiller:

Nu mal keine Panik, das wird doch bestimmt wieder ... Alter ... hey ...

David:

(schweigt)

Chiller:

Und wenn das mit dem Vorspielen nicht klappt, dann klappt das in einem halben Jahr ...

David:

(schweigt)

Chiller:

Und wenn schon! Du hast doch noch Stella, die lässt dich bestimmt nicht hängen ...

David:

(hebt den Kopf, guckt Chiller fast spöttisch an, schweigt)

Chiller:

(zuerst irritiert, begreift dann, lässt sich zurückfallen)

Oh Scheiße ...

David:

(vergräbt das Gesicht in den Händen)

(Die Putzfrau erscheint mit Getöse auf der Bühne)

Putzfrau:

Was machen hier? Raus! Isch muss putzen hier! Husch, husch, husch, raus hier!

Chiller und David:

Aber er ist doch verletzt/ Hallo, ich kann nicht laufen. Sie haben doch ...

Putzfrau:

Isch geb dir gleich! Du starke Mann, du kennen kein Schmerz. Raus! Ich muss putzen hier, putzen!!!

(Sie geht auf die beiden los, bleibt mit Drohgebärde stehen, die beiden humpeln ab. Sie entdeckt BigMäc, die sich die ganze Zeit im Hintergrund gehalten hat)

Putzfrau:

Und? Was guckse du? Kannze putzen? Bisse Wischmopp? Los, raus!

(Auch BigMac geht. Putzfrau entspannt sich, Musik "Für mich soll's rote Rosen regnen" - GEMA-Meldung beachten. Hausmeister kommt dazu, Umbau zum Fotostudio, verbeugt sich dann vor der Putzfrau, beide walzertanzend ab. Vorne Rita und Cindy im "Auto")

Das Shooting

Cindy, Rita, Fotografin

Cindy ist eh schon genervt, von Rita gefahren zu werden und lässt es wie immer an Rita aus.

Rita:

Und, bist du schon aufgeregt? Ich würde ja sterben vor ...

Cindy:

Ich und aufgeregt? Sowas hab ich schon tausendmal gemacht, wäre ja lächerlich, aufgeregt zu sein.

Rita:

Achja, stimmt ja.

Cindy:

Oh Rita! Fahr doch mal schneller. Ich MUSS pünktlich kommen. Mir reicht's eh schon in diesem Corsa. Ich möchte keine Sekunde länger als nötig hier drinbleiben.

Rita:

Tut mir leid, wir sind ja jetzt da.

(Rita bleibt im "Auto" zurück, Cindy geht allein zum Studio)

Fotografin:

Hallo, du musst sicher Cindy sein, oder? Ich bin Alexis Corner. Wow, hast du eine Präsenz. Was ein Auftreten - der Wahnsinn. Komm, dich MUSS ich sofort in der Kamera haben ...

Cindy:

Ja, man hat mir schon öfter gesagt, ich wäre zum Model geboren.

Fotografin:

Glaub ich gern. Dann lass uns mal anfangen.

(Choreographie zu "Bodytalk" (GEMA-Meldung beachten) - vier Schülerinnen tanzen mit weißen Regenschirmen, Cindy posiert in der Mitte mit pinkem Regenschirm, Fotografin fotografiert begeistert um sie herum)

Fotografin:

Super Cindy. Klasse. Mach dein Kinn hoch, Arme an die Hüfte ... Ja, genau so will ich dich haben. Weiter so ... Dieser Blick, behalt den und änder' deine Position - perfekt, perfekt, perfekt ... ja, genau, gib mir das so ... noch zehn Fotos ...

(Musik weg, Tänzerinnen frieren ein, Fotografin nimmt Vertrag zur Hand und führt Cindy an den Bühnenrand)

Du bist genau das, wonach wir suchen. Du könntest eines der besten Topmodels werden. Also, was meinst du - darf ich dich präsentieren?

Cindy:

Oh ... so schnell ... ja - gern!

Fotografin:

Klar, so ein Talent wie dich lässt man sich doch nicht durch die Lappen gehen. Hier ist der Vertrag - du bist doch schon achtzehn?

Cindy:

Klar. Wo soll ich unterschreiben?

Fotografin:

Hier - und hier - und hier.

Cindy:

(unterschreibt)

... und so. Wow. Und jetzt?

Fotografin:

Wir machen deine Fotos fertig, und sobald du die erste Rate des Präsentationshonorars überwiesen hast, schicken wir die an die Agenturen. Und dann ...

Cindy:

Präsentationshonorar?

Fotografin:

Ja, klar. Bankverbindung steht in deinem Vertrag. Also, wenn die Agenturen deine Fotos haben, melden sie sich sofort bei uns. Dann ...

Cindy:

Wie hoch ist denn das Präsentationshonorar?

Fotografin:

Der übliche Satz natürlich. Jemand mit deinem Talent hat das mit dem ersten Auftrag dreimal wieder drin. Am besten wär's, du würdest das Geld noch in dieser Woche überweisen, es laufen gerade die Castings für die Herbstkollektionen.

Cindy:

Eh ... ja, natürlich.

Fotografin:

Also, wir hören dann bald von dir.

(Mit den Tänzerinnen ab, Cindy bleibt verwirrt stehen und blättert im Vertrag)

Cindy:

TAUSEND EURO? BIS NÄCHSTE WOCHE?

Der Plan

Cindy, Rita

(Cindy steigt in Ritas Auto, schweigt)

Rita:

Und? Wie war's? Erzähl!

Cindy:

(zögert einen Moment, dann wie angeknipst)

Ich war fantastisch, was sonst? Sie wollen die Fotos sofort an Agenturen weiterschicken. Die casten gerade für die Herbstkollektion, weißt du? Wahrscheinlich bin ich dann da schon dabei!

Rita:

Mich freut's, dass bei dir alles gut läuft! Dir liegt so was einfach. Mir dagegen ...

Cindy:

(grübelt noch einen Moment, dann nebenbei)

Was denn?

Rita:

Ich ... ich hab so Angst vor der Party. Sowas hab ich noch nie organisiert. Die letzte Fete mit ... andern Leuten in meinem Alter war, als ich neun war, da waren meine Cousinen da. Wir haben uns als Prinzessinnen verkleidet ... also ich war die Zofe ... und haben Topfgeschlagen gespielt. Meinst du, wir könnten auch Topfgeschlagen spielen?

Cindy:

(lacht)

Ach Rita ... So wird das alles nichts!

(kurzes Schweigen)

Ich glaub, du brauchst meine Hilfe!

Rita:
Echt, DU hilfst mir?

Cindy:
Hm ... wo fangen wir denn an? Ja. Erst einmal muss was an DIR verändert werden.

Rita:
Was meinst du denn mit verändern? Ich wollte mein Weihnachtskleid anziehen, mein Onkel fand das echt süß ...

Cindy:
Papperlapapp. Hast du morgen Zeit? Ach, klar hast du Zeit! Hol mich nach der Schule bei mir ab. Und nimm viiiiiiiiiiel Geld mit, wir gehen shoppen!

Rita:
Da... Danke. Meinst du denn wirklich ...

Cindy:
Ja, ich meine. Und jetzt fahr mich nach Hause, SCHNELL. Bevor mich noch einer sieht, das wär ja peinlich.

(Fade)

X fasst zusammen

X:
Seht ihr, seht ihr?! Da haben wir es doch schon wieder. Die hinterfotzigen Schlampen, die nur an sich denken. Immer nur schön und reich, schööön uns reeeiiich!

Engel:
Warum? Das war doch sehr nett alles. Freunde, die sich umeinander kümmern!

Teufel:
(grinst)
Jaja, da steh ich drauf.

X:
Ihr wisst ja nicht, wie's weitergegangen ist, aber guckt euch den Haufen doch mal an! Die einen Täschchen hier, Schminke da, der andere, der denkt, er braucht nichts im Hirn, sein Körper wird's schon richten ... und was hat er jetzt davon? Nix! Verletzung und zack, vorbei mit schön ... und reich!

Teufel:
Oooh mein Gott, dann nerv uns einfach nicht und spring endlich!

Engel:
Du kannst doch nicht ...

Teufel:
Halt die Schnauze, dann gehts schneller!

X:
Seid ihr fertig? Kann ich hier auch nochmal zu Wort kommen?

Teufel:
Oh bitte, tu dir keinen Zwang an, aber beeil dich!

X:
Wenn dann mal einer nicht mit Schminken oder Sport beschäftigt ist, dann wird er fett, frisst den ganzen Tag und wird gehänselt. Und die Unmotivation in Person namens Lehrer hat dann nichts Besseres zu tun, als voll auf den Zug aufzuspringen. Wenn man sich schminkt, wenn man Sport macht, kommt irgendein Arsch und macht alles kaputt, was man sich aufgebaut hat. Ja, was wollen die denn alle?

Teufel:
Na siehste, da hastes doch! ALLES SCHEIßE! Dann spring doch jetzt endlich ...
Ooobwohl, ich wollte dich nur mal ganz kurz darauf hinweisen, das ist nicht die coolste Art zu sterben, mein Freund. Es gäb da viel spektakulärere Möglichkeiten. Um noch mal auf die Sache mit dem Amoklauf zurückzukommen ...

Engel:
Davon wollen wir jetzt gar nichts hören. Du musst dich auf die positiven Dinge des Lebens konzentrieren.

Teufel:
Die da wären?

Engel:
Wenn Menschen sich umeinander kümmern! Wenn Freunde füreinander da sind, wenn Lehrer sich um ihre Schützlinge kümmern, wenn ...

X:
Jajaja. Dazu kann ich auch was erzählen.

3. Akt
Chillers Gespräch mit dem Lehrer

Klasse ohne David, Lehrer, Referendarin

Klasse kommt zu "Don't know much about history ... (Wonderful World - GEMA- Meldung beachten)" mit Stühlen auf die Bühne, und ein leerer Stuhl für David. Einstieg zum Stundenende. Chiller setzt sich auf den Bühnenrand und dreht versonnen einen Joint.

Referendarin:
... wunderbar, ganz wunderbar, da sind wir aber schon sehr weit gekommen. Ich find das toll, wie motiviert ihr arbeitet. Bitte geht jetzt wieder auf eure Plätze, damit wir zusammenfassen können ...

(Jamal bleibt am Rand sitzen, fällt auf)

Referendarin:
Aber ... aber was machst du denn da? Das ist ja ... ist das etwa ... also ...

(ist sprachlos, Lehrer erhebt sich mit zufriedenem Gesichtsausdruck)

Lehrer:
Das ist schön, Jamal, dass du unserer jungen Kollegin mal die intrinsische Motivation eines Oberstufenschülers demonstrierst. Frau Kollegin ... was halten Sie vom Stationenlernen zum Thema Drogenkonsum? Beim Kiffen wird Jamal kreativ.